

***Chrysobothris rejzeki* n. sp.**
ein neuer Prachtkäfer aus dem Jemen
(Coleoptera: Buprestidae)

Manfred NIEHUIS

Zusammenfassung: Aus dem Jemen wird die Prachtkäferart *Chrysobothris rejzeki* n. sp. beschrieben und gegen die nächst ähnliche Art, *Chrysobothris abyssinica* Fairmaire, 1891, abgegrenzt. Die wichtigsten Bestimmungsmerkmale und der Habitus werden abgebildet.

Key words: Buprestidae, *Chrysobothris*, new species, Jemen

Einleitung

Von Dr. Martin REJZEK erhielt ich Buprestiden, die bei der Zucht von Cerambyciden aus im Jemen eingetragenen Hölzern geschlüpft bzw. vor Ort aus den Hölzern geschnitten worden waren. Darunter befand sich ein Einzelstück einer *Chrysobothris*, die bei ausschließlicher Betrachtung der Oberseite eine auffällige Ähnlichkeit mit einer Art aus Ostafrika zeigt. Die Determination dieser in den Sammlungen ausgesprochen selten vertretenen ostafrikanischen Art durch Wolfgang BARRIES als *Chrysobothris abyssinica* Fairm. 1891, eröffnete die Möglichkeit, die jemenitische Spezies als davon verschiedenes neues Taxon zu beschreiben. Die festgestellten Unterschiede sind hinreichend deutlich, um die Beschreibung als nova species auf der Basis eines Individuums vertreten zu können.

***Chrysobothris rejzeki* n. sp.**

(Abb. 1a-d)

Holotypus (♀): 11,3 mm Länge, 5,0 mm Breite, L : B = 2,3 : 1.

Ober- und Unterseite sowie die Extremitäten braunkupfrig, die Tergite kobaltblau.

Oberseits kahl erscheinend, die Behaarung nur seitlich der Antennen gruben, am Vorderrand des Halsschilds und an den Rändern der Flügeldecken deutlich; die Unterseite fein weißlich behaart, ohne Haarflecken. Auch die Beine zerstreut weiß behaart, die Hinterschienen in der apikalen Hälfte außen mit einem kammartigen Besatz aus braunen Börstchen.

Die Stirn mit einem tiefen, queren Eindruck, der zu den Seiten etwas nach vorn gebogen ist; an ihn schließt sich zu den Mundwerkzeugen hin ein dachartig vorspringender, vorn gerade begrenzter Wulst an; Eindruck und Wulst erreichen seitlich nicht die Augen. Zwischen Wulst und Clypeus ist die Stirn konkav. Der breite Clypeus überragt seitlich die Antennenbasen und ist zwischen seinen gerundet vorspringenden Flügeln eingekerbt. Der Kopf ist einschließlich des Scapus der Antennen dicht punktiert, lediglich in der Mitte der ausgehöhlten Stirnregion finden sich konzentrisch angeordnete Fältchen. Die Augen sind langoval, seitlich gerundet vorspringend, ihre Innenränder verlaufen annähernd geradlinig, konvergieren zum Scheitel hin und schließen eine trapezartige Fläche ein. Der Augenabstand beträgt – senkrecht von oben betrachtet – an der schmalsten Stelle weniger als die Hälfte der Kopfbreite (inklusive der Augen). Das dritte Glied der Antennen ist zylindrisch und doppelt so lang wie das zweite (der Pedicellus), die folgenden sind stark asymmetrisch, nehmen zur Spitze in der Größe ab, der Zahn der mittleren Glieder ist fast parallelseitig, breit abgerundet und am Apex mit weißen Härchen besetzt.

Das Pronotum (Abb. 1a) ist 1,6 x breiter als lang, parallelseitig, vorn und hinten doppelbuchtig. Sein Vorderrand ist an den Seiten breit und scharf linienförmig gerandet, dazwischen (etwa in der Breite des Scheitels zwischen den Augen) erlischt diese breite Randung; sie wird ersetzt durch eine schmale Randung, die in der Mitte kurz unterbrochen ist. Die Seiten sind nicht gerandet. Hinter dem breit verrundeten Mittellappen des Vorderrandes befindet sich ein seichter, querer Eindruck. Eine vorn verkürzte chagrinierte Mittellängslinie ist vorhanden; auf ihr Vorderende laufen zwei längliche unpunktierete, chagrinierte Flächen im Winkel zu, die mit der Mittellängslinie eine breit pfeilförmige Figur mit stumpfer Spitze ergeben. Die Oberfläche ist deutlich gröber als auf den Flügeldecken, aber ähnlich wie der Kopf punktiert, die Punktierung ist vor allem im basalen Teil nahe der Mittellinie zerstreut, verdichtet sich zu den Seiten und nach vorn, die Punkte sind vielfach zu mehreren linien- oder

bogenförmig aneinander gereiht, eine Runzelung ist nur andeutungsweise vorhanden.

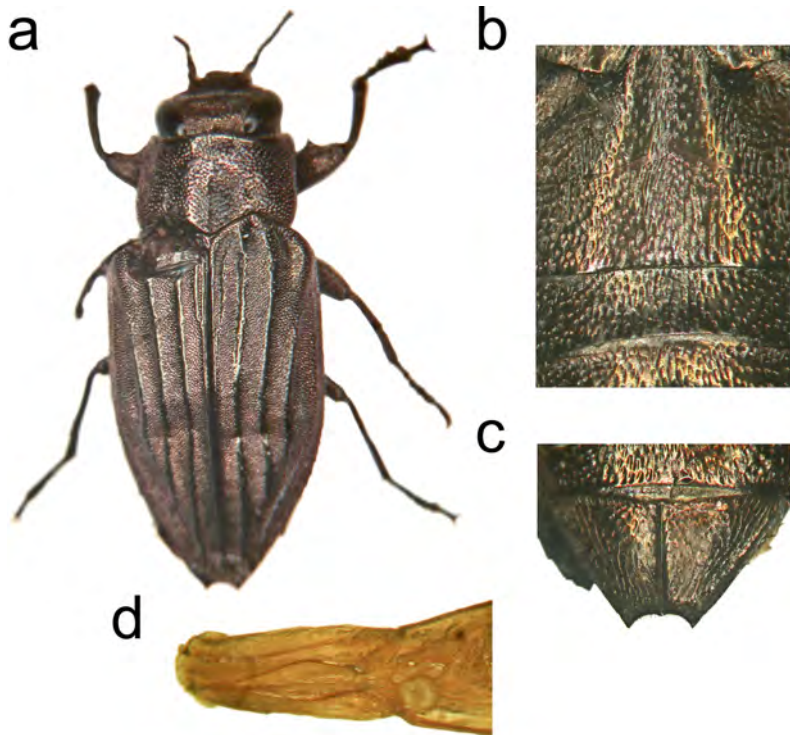


Abb. 1a–d: *Chrysobothris rejzeki* n sp. Fotos: Verf., Bearbeitung: Oliver NIEHUIS. a = Habitus; b = Hinterecken der Metacocae und Sternite 1–4 (Naht zwischen den Sterniten 1 und 2 undeutlich); c = apikaler Teil des 4. Sternits + Analsternit (Sternit 5); d = Ovipositor.

Das Scutellum (Abb. 1a) ist sehr klein und zierlich, von der Gestalt eines gleichseitigen Dreiecks (eine Spitze nach hinten gerichtet) mit leicht konkaven Seiten.

Die Elytren (Abb. 1a) sind 8 mm lang und 2,5 mm breit (L : B = 3,2 : 1), die breiteste Stelle liegt kurz hinter der Mitte; sie enden jeweils in einer kurzen, aber scharfen Spitze; die Zähnelung der Elytrenseiten in der apikalen Hälfte ist scharf, aber schwach entwickelt und wenig auffallend.

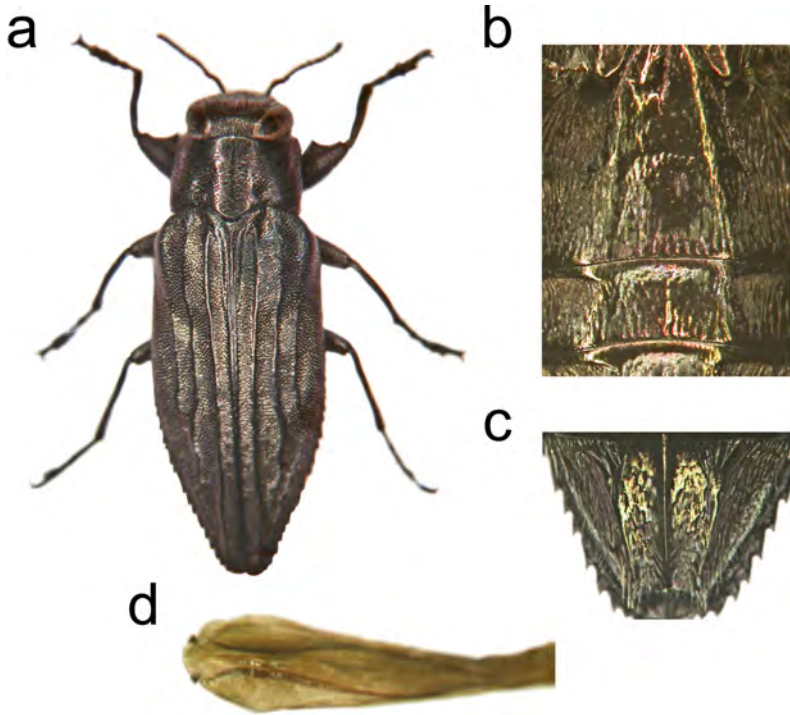


Abb. 2a–d: *Chrysobothris abyssinica* Fairm., 1891. Fotos: Verf., Bearbeitung und Fotomontage: Oliver NIEHUIS. a = Habitus; b) Hinterecken der Metacoxae sowie Sternite 1-3 und Basis des 4. Sternits; c = Sternit 5 (Analsternit).

Vor dem letzten Elytrent Drittel ist ein im Grunde ungefärbter Eindruck zwischen Naht und 3. Längsrippe erkennbar. Die Naht ist neben dem Skutellarstreif breit gerandet, diese Randung verschmilzt mit der Skutellarrippe, wird dann zunehmend schmaler und erlischt zur Mitte hin, von dort an zum Apex ist der Nahtrand nur noch gekantet. Neben der verkürzten Skutellarrippe sind vier weitere Längsrippen vorhanden, von denen die drei inneren kielartig erhaben und glatt sind: Die erste entspringt am Vorderrand und endet kurz vor dem Apex; die zweite läuft vom Vorder- rand zum Beginn des letzten Viertels; die dritte entspringt hinter der Schulterbeule und endet zu Beginn des letzten Drittels. Zweite und dritte

Rippe nähern sich am Ende, sind aber nicht miteinander verbunden; im Bereich des Eindrucks sind diese beiden Rippen eingekniff (ob Artefakt?). Die vierte Rippe ist dünn, durch Punktierung unscharf begrenzt, aber vollständig, sie entspringt unter der Schulterbeule und zieht parallel zum Seitenrand Richtung Apex, ohne diesen zu erreichen. Die Räume zwischen den Längsrippen sind fein und sehr dicht matt punktiert.

Die Vorderschenkel (Abb. 1a) besitzen am Vorderrand den gattungstypischen dornartigen Zahn. Die Schienen sind schlank, der Apex der Vorderschienen ist innen geringfügig winklig erweitert.

Der Intercoxalvorsprung des 1. Abdominalsegments ist in Längsrichtung undeutlich vertieft, die Vertiefung erstreckt sich bis etwa zur Mitte des 2. Sternits, sie ist von geraden, divergierenden Wülsten (Abb. 1b) begrenzt, die am Ende des 2. Sternits erlöschen; die folgenden Sternite sind normal konvex gewölbt. Die Längsstreifung auf der Scheibe der Sternite besteht aus dicht stehenden ausgezogenen Punkten; neben der Scheibe sind die Punkte kreisförmig, zu den Seiten hin erscheinen sie gehämmert und ohne klare Konturen.

Das Analsternit (Abb. 1c) ist etwa doppelt so breit wie lang, mit fast rechtwinklig zugespitzten Apikalzähnen. In seiner Mittellinie ist ein dachartig erhobener Längskiel ausgebildet. Die seitlich davon liegenden Flächen sind auf der Scheibe aufgewölbt und weisen zum Apex ziehende Runzeln auf.

Der distale Teil (nach der Einschnürung) des Ovipositors (Abb. 1d) ist kurz, gedrunen, bernsteinfarben.

Unterschiede zu *Chrysobothris abyssinica*

<i>Chrysobothris rejzeki</i> n. sp.	<i>Chrysobothris abyssinica</i> Fairm., 1891
Seiten des Pronotums ungerandet.	Seiten des Pronotums scharf linienförmig gerandet.
Der vordere Eindruck auf den Flügeldecken fehlt.	Der hintere Eindruck auf den Flügeldecken fehlt. Hinter dem vorderen Drittel der Elytren ein im Grunde ungefärbter Eindruck zwischen 1. und 3. Längsrippe.
Mittlere Rippen breit, abgeflacht, zerstreut punktiert; laterale Rippe	Mittlere Rippen scharf, schmal, nicht punktiert; laterale Rippe

<i>Chrysobothris rejzeki</i> n. sp.	<i>Chrysobothris abyssinica</i> Fairm., 1891
auf der ganzen Länge deutlich.	nahezu erloschen, in der vorderen Hälfte auf kurzer Strecke und v. a. in der hinteren Hälfte als Längswulst noch nachweisbar.
Zähnelung der Elytrenseiten in der apikalen Hälfte scharf, aber viel schwächer und wenig auffallend als bei <i>C. abyssinica</i> .	Zähnelung der Elytrenseiten in der apikalen Hälfte sehr kräftig und auffällig (Abb. 2c).
Die Elytren enden in jeweils einer Spitze. Die erhabene Suturalnaht verflacht vor Erreichen dieser Spitze.	Die Elytrenapices ± einzeln angerundet, mit eng beieinander stehenden Suturalzähnen, daneben jeweils weiteren zunehmend größeren Zähnen, die den Suturalzahn überragen. Die kielförmig erhabene Suturalnaht endet im Suturalzähnen.
Der Intercoxalvorsprung des 1. Abdominalsegments ist in Längsrichtung undeutlich vertieft, die Vertiefung erstreckt sich – deutlicher – auf die Mitte des 2. Sternits; die folgenden Sternite sind normal konvex gewölbt. Die divergierenden, flachen, geraden Wülste (Abb. 1b), welche die Vertiefung flankieren, erlöschen am Hinterrand des 2. Sternits.	Die beiden divergierenden Seitenränder des Intercoxalvorsprungs des 1. Abdominalsternits (Abb. 1b) sind wulstig gewölbt und setzen sich ohne Richtungsänderung, d. h. weiter divergierend, bis zum Hinterrand des 2. Sternits fort; von hier aus verlaufen sie zunächst etwa parallel, aber von Segment zu Segment einander geringfügig genähert, in Richtung des Analsternits; sie erlöschen am Hinterrand des 4. Sternits, in Höhe etwa zwischen dem Längskiel des Analsternits und den oben beschriebenen dazu parallelen Kielen; zwischen diesen beiden Wülsten sind die Sternite jeweils verflacht, auf den Sterniten 3 und 4 ist im verflachten Bereich jeweils

<i>Chrysobothris rejzeki</i> n. sp.	<i>Chrysobothris abyssinica</i> Fairm., 1891
	ein wenig auffälliger Längskiel (Abb. 2c) ausgebildet.
Analsternit des ♀ etwa doppelt so breit wie lang, deutlich quer.	Analsternit des ♀ etwa 1½-mal so breit wie lang.
Zwischen den zum Apex konvergierenden Seitenrändern des Analsternits und dessen scharfem medianem Längskiel kein weiterer Kiel.	Zwischen den zum Apex konvergierenden Seitenrändern des Analsternits und dessen scharfem medianem Längskiel jederseits ein weiterer Kiel, der kopfwärts verflacht, nach hinten jedoch zum jeweiligen Apikalzahn zieht und dort sehr deutlich kielartig erhaben ist.
Beide Apikalzähne des Analsternits breit, im Umriss dreieckig (Abb. 1c).	Beide Apikalzähne des Analsternits schmal, spitz (etwa wie scharfe Bleistiftspitze)
Apikaler Teil der Ovipositors (Teil nach der Einschnürung) kurz, gedrungen, sehr breit, bernsteinfarben (Abb. 1d).	Entsprechender Teil des Ovipositors lang, schlank, von grau-bräunlicher Färbung (Abb. 2d).

Systematische Stellung

BÍLÝ (2000) fasst die Unterschiede zwischen den Subgenera *Chrysobothris* und *Abothris* zusammen und nimmt eine Wertung vor. Als Unterschiede von *Chrysobothris* gegenüber *Abothris* nennt er den Besitz von Kielen auf den Elytren, das Vorhandensein rundlicher Eindrücke mit vom Rest der Flügeloberseite abweichend gefärbtem Grund, die relativ schmale Stirn, häufiges Vorkommen eines spindelförmigen Aedeagus mit seitlichen präapikalen Haken oder Dornen, den Besitz setoser Parameren (die nur selten völlig asetos sein können), komplizierte Struktur der Stirnpunktierung (meist konzentrisch oder bikonzentrische Fältchen), sehr feine bis undeutliche Randung des Pronotums, ferner einen ökologischen Unterschied: Die Arten des Subgenus *Chrysobothris* sind Waldbewohner, während die *Abothris*-Arten Wüsten und Halbwüsten besiedeln. Nach die-

sen Merkmalen gehören sowohl die nova species als auch die Vergleichsart *Chr. abyssinica* zur Untergattung *Chrysobothris*. Sie besitzen allerdings keine im Grunde metallfarbenen Grübchen mehr, bei *Chr. abyssinica* sind die vorderen, bei *Chr. rejzeki* die hinteren Gruben noch als undeutliche Eindrücke erkennbar. Beide Arten sind eng miteinander verwandt, leben wahrscheinlich in derselben Baumart und sind durch die scharf gezogenen Rippen und das Fehlen gefärbter Grübchen als Schwesterartenpaar gekennzeichnet.

Material

Holotypus (♀): W-JEMEN, Jabal Bura' NNE Al Hudaydah, 14°53'N 43°26'E, 557 m, 19.-21.III.2007, M. REJZEK. leg. Der Beleg wird in der Sammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde (Stuttgart) deponiert.

Lebensweise

Über die Funddaten hinaus liegen keine gesicherten Angaben vor. M. REJZEK teilte jedoch auf Anfrage mit, dass Jaba Bura' ein schmaler Rest eines Waldes sei, der ursprünglich die meisten Westhänge des Gebirgszugs zum Roten Meer hin bedeckt hat. Es gibt dort nach seinen Angaben beachtliche Gipfel mit zerstreuten *Juniperus-procera*-Bäumen. Seine Entomologen-Gruppe hat einige wenige solcher inselartiger Bestände des Baumwacholders aufgesucht und aus toten Zweigen Bockkäfer (Cerambycidae) geschnitten. Es liegt nahe, dass dabei auch das Exemplar des *Chrysobothris* herausgeschnitten und beschädigt wurde.

Die Vergleichsart *Chrysobothris abyssinica* wurde von O. NIEHUIS und mir auf 3.100 m Höhe zunächst als Fragment in der Rinde eines lebenden, stehenden Baumwacholders (*Juniperus procera* Hochst. ex Endlicher, 1847) gefunden. Weitere Exemplare habe ich (später auch F. BRECHTEL) aus daumen- bis armstarken Ästen gezogen, mit denen Einheimische ihre kralartigen Wohnbereiche umfriedet hatten. Diese Wacholderart wird 30–40 m hoch, erreicht 1,5–2 m Durchmesser und ist auch in Äthiopien auf wenige Standorte im Hochland zurückgedrängt. Das Verbreitungsgebiet umfasst Teile Ostafrikas (ein von K. ADLBAUER

am 4. April 1998 auf 1.050 m Höhe in Uganda (Kyambura Game Res., südl. Lake George) gesammeltes ♀ von *Chrysobothris abyssinica* in meiner Slg.) nördlich bis in den NE-Sudan, der Baum kommt auch in Saudi Arabien vor und steht auf der Roten Liste der IUCN. Die verwandtschaftliche Nähe der von den weiteren bekannten *Chrysobothris*-Arten der Region durch ihre gerippten Flügel stark abweichenden Taxa lässt es als nahezu sicher erscheinen, dass sich auch *Chrysobothris rejzeki* **n. sp.** in *Juniperus procera* entwickelt.

Etymology: Meinem Freund Dr. Martin REJZEK gewidmet.

Dank

Ich bedanke mich bei meinen Freunden für vielfältige Unterstützung: bei Dr. Martin REJZEK (Norwich, England) für das Belegexemplar, bei Wolfgang BARRIES (Wien, Österreich) für die Determination von *Chrysobothris abyssinica*, bei Hans MÜHLE (München) für die Bereitstellung von Literatur. Für die Bearbeitung der Fotos danke ich meinem Sohn Dr. Oliver NIEHUIS (Albersweiler).

Schriften

- BÍLÝ, S. (2000): New species of the genus *Chrysobothris* from the West Palearctic region (Coleoptera: Buprestidae). – *Klapalekiana* **36**:19–27.
- FAIRMAIRE, L. (1891): Notes sur quelques Coléoptères de l’Afrique intertropicale et descriptions d’espèces nouvelles. – *Annales de la Société Entomologique de France* **60**:231–274.

Autor:

Dr. habil. Manfred NIEHUIS, Im Vorderen Großthal 5, D-76857 Albersweiler.

E-Mail: niehuis@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [34 2009](#)

Autor(en)/Author(s): Niehuis Manfred

Artikel/Article: [Chrysobothris rejzeki n. sp. ein neuer Prachtkäfer aus dem Jemen \(Coleoptera: Buprestidae\) 115-123](#)